

Aus dem Zentralvorstand : der NAV muss subsidiären Charakter haben : Herbstkonferenz der Regionalpräsidenten und Delegierten des VSA

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der NAV muss subsidiären Charakter haben

Herbstkonferenz der Regionalpräsidenten und Delegierten des VSA

Unter dem Vorsitz von *Theodor Stocker* (Küsnacht) fand am 2. November 1984 in Zürich die Herbstkonferenz der Präsidenten der Regionalvereine und Fachgruppen sowie der Vertreter in der Delegiertenversammlung statt, die recht gut besucht war. Ihr voraus ging eine Sitzung des Zentralvorstandes (ZV). Beide hatten sich mit einer Reihe wichtiger Geschäfte zu befassen. Was hier folgt, ist eine summarische Zusammenfassung, die Anspruch auf Vollständigkeit nicht erhebt. Vielmehr ist der Bericht im Telegrammstil so etwas wie ein Vorgriff auf das Protokoll, welches den Teilnehmern zu einem späteren Zeitpunkt zugestellt wird.

Sitzung des Vorstandes

1 Frau *Eveline Alper*, neue Mitarbeiterin im Sekretariat der Geschäftsstelle, die von ihrer Vorgängerin in ihren Pflichtenkreis eingeführt worden ist, hat am 1. November die Nachfolge von Frau *Helen Moll* angetreten. Sie wird von Th. Stocker den Mitgliedern des ZV vorgestellt. Am 31. Oktober hat der Vereinspräsident Frau H. Moll, die jetzt auf einer Beratungsstelle des Sozialamtes der Stadt Zürich tätig ist, persönlich im Sekretariat verabschiedet.

2 Im Hinblick auf das Ende der Amtsperiode 1981/85 haben auf das kommende Frühjahr *Joseph Brunner* (Pfeffingen), *Daniel Giger* (Goldach) und *Gerhard Schaffner* (Reinach) ihren Rücktritt aus dem ZV erklärt. Weitere Persönlichkeiten, unter ihnen der Präsident und der Vizepräsident, tragen sich ebenfalls mit Rücktrittsabsichten, doch sind Th. Stocker und F. Müller gegebenenfalls bereit, sich für eine befristete Übergangszeit nochmals zur Verfügung zu stellen. Deshalb beantragt der ZV die Bildung einer Kommission, welche unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten die Regelung der Nachfolgeprobleme an die Hand nehmen soll.

3 Auch in den ständigen Kommissionen des Zentralvorstandes wird es im nächsten Jahr zu einem grösseren personellen Wechsel kommen, liegen doch Rücktrittserklärungen vor aus der Geschäftsprüfungskommission (1), aus der Kommission Heimerziehung (5), aus der Altersheimkommission (4) und aus der Fachblattkommission (1). Den Kommissionen bzw. Kommissionspräsidenten wird die Aufgabe zugewiesen, dem ZV bis Anfang 1985 neue Mitglieder zur Wahl vorzuschlagen.

4 Auftragsgemäss unterbreitet die Arbeitsgruppe Mitgliederbeiträge ihre Detailvorschläge für eine Anpassung der Jahresbeiträge, die seit 1977 unverändert geblieben sind, im Ausmass der Teuerung von 30 Prozent (Sommer 1984). Die von Quästor *Karl Freitag* erläuterten Vorschläge finden ihre Begründung in den Aufgaben, die auf den VSA zukommen und die einen finanziellen Mehraufwand erforderlich machen, welcher sich schon heute in Zirkazahlen angeben lässt. Sie werden vom ZV mit Einmut gutgeheissen. An der Delegiertenversammlung in Chur wird über die geplante neue Beitragsordnung, die von 1986 an gelten soll, Beschluss gefasst.

5 Einlässlich befasst dich der ZV mit dem Ergebnis der sechs Jahre dauernden Revision des seit 1970 geltenden Normalarbeitsvertrags (NAV) für das Erziehungspersonal. Es ist nicht geeignet, viel Begeisterung zu wecken, weil es den Heimen erhebliche Mehrbelastungen in Aussicht stellt. *Martin Meier*, Präsident der Kommission Heimerziehung, hat als Vertreter des VSA an zwei vom Biga durchgeführten Einigungskonferenzen teilgenommen. Seine Beurteilung der Situation deckt sich mit den Empfehlungen eines von Dr. H. Sattler und Dr. H. Bollinger vorgelegten schriftlichen Berichts. Der VSA, dessen Eingaben in den langwierigen und zähen Verhandlungen nicht ohne Wirkung geblieben sind, will nochmals an das Biga, bzw. an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement gelangen und seine begründeten Bedenken vortragen. Es wird beschlossen, die Vereinsmitglieder sobald wie möglich im Fachblatt «Schweizer Heimwesen» zu orientieren.

6 Vereinspräsident Th. Stocker gibt Kenntnis von einem Schreiben des Schweizerischen Verbandes für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche (SVE), in dem sich dieser dafür bedankt, dass sich der VSA neben anderen Verbänden am erfolgreichen Kampf für die Beibehaltung der Betriebsbeiträge des Bundes an die Justizheime beteiligt hat.

Gemeinsames Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen im Restaurant *Urania* bildete den Auftakt zur Konferenz der Regionalpräsidenten und Delegierten, die zum zweitenmal in dieser Form durchgeführt wurde. Pünktlich zur vorgesehenen Zeit wurde die Herbstkonferenz von Vereinspräsident Th. Stocker eröffnet.

7 Der vom ZV vorgelegte schriftliche Bericht über das Ergebnis der Umfrage 1984 («Zur Organisationsstruktur und zum Verbandszweck des VSA») wird von *Thomas Hagmann* kapitelweise erläutert und zur Diskussion gestellt. Fast durchwegs verabschieden die Konferenzteilnehmer den Bericht zustimmend. Einige wenige Abänderungsvorschläge werden von Vizepräsident *Fritz Müller* zur Prüfung entgegengenommen. Der Ausschuss wird auch die Frage einer gelegentlichen Veröffentlichung des Berichts im Fachblatt prüfen.

8 Ohne Diskussion und ohne Widerspruch folgt das Auditorium den Ausführungen des Quästors, *K. Freitag*, zum Thema Anpassung der Mitgliederbeiträge auf 1986. Die neue Beitragsordnung, die der ZV den Delegierten in Chur beantragen wird, sieht folgende Erhöhungen vor:

Natürliche Personen: Einzelpersonen bisher Fr. 30.-, neu Fr. 40.-; Ehepaare bisher Fr. 50.-, neu Fr. 65.- + Fachblattabonnement.

Juristische Personen: Heime bisher Fr. 3.- pro Platz/Jahr, neu Fr. 3.90; minimal bisher Fr. 30.-, neu Fr. 50.-; maximal bisher Fr. 750.-, neu Fr. 900.- + Fachblattabon-

nement. Verbände bisher Fr. 50.- pro Jahr, neu Fr. 100.- + Fachblattabonnement.

Der Quästor erläutert im Überblick die geplante Erhöhung der Jahresbeiträge und kann deren Notwendigkeit mit Hinweisen auf den finanziellen Mehraufwand in den Jahren 1984 bis 1987 konkret belegen. Durch Schaffung einer weiteren halben Stelle auf der Geschäftsstelle soll der seit 1975 vorliegende Stellenplan erreicht werden. Der ZV sieht in der Erhöhung der Mitgliederbeiträge im Ausmass der von 1977 bis Sommer 1984 eingetretenen Teuerung einen ersten Schritt, dem nach Massgabe der Entwicklung und Notwendigkeiten zu einem späteren Zeitpunkt ein zweiter Schritt folgen kann.

9 Der von Vizepräsident *Fritz Müller* (Basel) präsierten Kommission für die Regelung der Nachfolgeprobleme im ZV gehören an: *Anita Witt* (Schaffhausen), *Elisabeth Lüthy* (Rapperswil), *Hansjörg Bösch* (Urnäsch), *Paul Bürgi* (Niederwangen), *Peter Grossen* (Balgach), *Marius Spescha* (Trun) und *Fritz Waibel* (Rüschlikon).

10 Im Sinne der vom ZV gefassten Beschlüsse orientiert *Martin Meier* die Konferenzteilnehmer über den revidierten NAV für Erzieher gemäss Entwurf des Biga. Es ist anzuerkennen, dass sich das Biga vor die schwierige Aufgabe gestellt sah, eine Vielfalt weit auseinanderliegender, oftmals sehr kontroverser Forderungen und Interessen unter einen Hut zu bringen. Ein NAV ist kein Vertrag, sondern eine Rechtsverordnung des Bundesrates, die gegenüber dem Einzelarbeitsvertrag subsidiären Charakter haben sollte und ihm nicht voraussetzen darf. Der NAV-Entwurf des Biga ist so grosszügig, dass für die Gestaltung des Einzelarbeitsvertrags zuwenig Spielraum übrigbleibt. Unter diesem Gesichtspunkt sind insbesondere die vorgesehenen Urlaubsregelungen kaum aufrecht zu erhalten. Wenn der Bund sich seiner Mitverantwortung entzieht und es an der Führung fehlen lässt, wird er zum Spielball der Interessen, die im NAV zu gestalten er vorgibt. Unter Hinweis auf den Subsidiaritätsgedanken und auf die Führungsfunktion des Biga will sich der VSA nochmals an die Bundesbehörden wenden, ohne andere Verhandlungspartner zu brüskieren. Die Zusage, dass im Vereinsblatt über Einzelheiten des NAV und über die Eingabe des VSA so bald wie möglich berichtet werden soll, wird von den Konferenzteilnehmern mit zustimmendem Applaus entgegengenommen.

Bitte der Fachblattkommission

Nach kurzer Diskussion über einige weitere Fragen konnte Vereinspräsident Th. Stocker erleichtert und dankbar feststellen, dass die diesjährige Herbstkonferenz ihr Pensum früher als erwartet erfüllt habe. *Max Stehle* (Zürich), Präsident der Fachblattkommission, erinnerte an den Beschluss der Delegiertenversammlung in Brugg und dankte den Vorständen jener Regionalvereine, welche – wie der ZV – diesen Beschluss befolgten. Die anderen wurden gebeten, vom Vereinsblatt «Schweizer Heimwesen» für den gegenseitigen Informationsaustausch Gebrauch zu machen. *Fritz Heeb* (Schwellbrunn) wurde des Beifalls aller teilhaftig, als er zum Schluss Frau *Helen Moll* den Dank aussprach und ihr die besten Wünsche der Heimleute mitgab. *H. B.*